

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 182 (2016)

Heft: 5

Rubrik: Das Wort des CdA

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

buchen: Insbesondere die Infiltrationstunnel hatten eine erhebliche psychologische Wirkung. Mittlerweile arbeitet die Hamas wieder intensiv am Wiederaufbau des Tunnelnetzwerks. Die Anwohner der an den Gazastreifen grenzenden Kibbuzim meldeten bereits nächtliche Klopfgeräusche im Untergrund an die israelischen Sicherheitsbehörden. Ein Besuch an der Grenze im Februar 2016 zeigt, dass die IDF mit Bohrvorrichtungen die Suche nach den Tunneln aufgenommen haben. Die nächste Eskalation am Gazastreifen ist daher nur eine Frage der Zeit.

Lone-Wolf-Terrorismus in Israel

In 2015 verstärkten sich die Sicherheitsprobleme im Westjordanland und Jerusalem erheblich. Seit September kommt es beinahe täglich zu Attentaten mit Messern, Schusswaffen und Autos auf Israelis. Zwischen dem 13.09.2015 und 20.01.2016 wurden in 170 Terroranschlägen 29



Strassenkämpfe zwischen Steine werfenden, arabischen Jugendlichen und der IDF sind zu einem alltäglichen Phänomen in Ost-Jerusalem und der West Bank geworden.

Bild: Rosalie Niehaus

Israelis getötet (25 davon Zivilisten) und 289 verwundet. Die Attentate konzentrieren sich auf Gush Etzion, Hebron und Jerusalem. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass es sich fast ausschliesslich um Einzeltäter handelt, die sich kaum in ein einheitliches Profil bringen lassen. «Die Bedrohung zu erkennen, ist die eigentliche Herausforderung. Sie ist alterslos und ohne Bindung an Organisationen. Wir haben versucht es zu charakterisieren, aber

es gibt kein bestimmtes Alter, kein bestimmtes Geschlecht, keine bestimmte Tageszeit. Jeder kann eine Bedrohung darstellen», so Oberstleutnant Nati Keren (34), Kommandant des Duchifat Bataillons, das derzeit in der West Bank stationiert ist. Gadi Eisenkot sprach von einer «Intifada der Einzeltäter». Die israelischen Sicherheitskräfte haben daher grosse Probleme, die Kontrolle zu behalten. Bislang zeichnet sich noch keine Entspannung der Lage ab (Stand: Ende Februar 2016). Insbesondere zu den hohen jüdischen Feiertagen (wie Pessah Ende März 2016), wenn v. a. Jerusalem voll mit jüdischen Pilgern ist, ist zu erwarten, dass die Situation weiter eskaliert.

Die staatliche Ausnahme: der Iran

Teheran stellt derzeit die grösste staatliche Bedrohung für Israel dar. Das Regime unterstützt nicht nur massgeblich Syriens Assad, die Hamas und Hisbollah, sondern stellt mit seinem Atomprogramm auch ein potenziell existenzgefährdendes Risiko für Israel dar. Mit dem erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen und dem Ende der Sanktionen im Januar 2016 werden dem Iran wieder erhebliche finanzielle Mittel zufließen, die Teheran zur Aufrüstung und Unterstützung seiner Verbündeten nutzen wird. Ein Vorgeschmack dessen war bereits Ende Februar 2016 zu spüren: Öffentlichkeitswirksam liess Teheran verlauten, die Familien von getöteten Palästinensern der derzeitigen «Jerusalem Intifada» mit 7000 US-Dollar zu unterstützen.

Das Appeasement gegenüber Teheran hat auch eine regionale Dimension: Es besteht die Gefahr eines Rüstungswettlaufs am Golf. Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate gelten schon jetzt als die grössten Waffenimporteure. Israel muss daher auf der Hut sein, im regionalen Kräftegleichgewicht nicht ins Hintertreffen zu geraten. Dennoch: Nichtstaatliche Gewaltakteure bleiben gegenwärtig Israels primäre Sicherheitsbedrohung in direkter Nachbarschaft bzw. in der eigenen Mitte. ■



Marcel Serr
Magister Artium
IL-Jerusalem/Israel

Das Wort des Cda

Geschätzte Leserinnen und Leser der ASMZ, geschätzte Kameraden



Wir haben gemeinsam ein intensives erstes Quartal 2016 hinter uns. Besonders erfreulich war dabei die deutliche Zustimmung des Parlamentes zur WEA und zum Finanzrahmen.

Bereits vor einiger Zeit zeichnete sich ab, dass dieser Moment ideal sein würde, um die Nachfolgeplanung für die künftige Armeeführung anzustossen. Die Planung der WEA ist abgeschlossen, die Umsetzung kann an die Hand genommen werden.

Top-down beginnend, kann nun auf 01.01.2017 ein neuer Cda bestimmt werden, bevor dann die weiteren Führungsfunktionen besetzt werden. Obwohl es noch fast ein Jahr dauert, bis ich die Uniform ausziehen werde, möchte ich Ihnen trotzdem an dieser Stelle bereits meinen persönlichen Dank für die Zusammenarbeit aussprechen. Zu den Höhepunkten als Chef der Armee gehört zweifellos der Bezug und die Zusammenarbeit mit der Miliz. Sie als Kader unserer Armee und ganz speziell auch als Mitglieder in den Offiziers- und Unteroffiziersgesellschaften haben dies in ganz grossem Masse ermöglicht und damit in vielen Bereichen zum wesentlichen Erfolg beigetragen. Sogar Misserfolge haben wir gemeinsam getragen. Beispielsweise beim Flugzeug.

Vor allem hatten wir aber Erfolge zu feiern. Immer dort, wo wir gemeinsam geschlossene Reihen erreicht haben. Und diese sind auch künftig dringend nötig. Weil mögliche Einsätze nach wie vor näher rücken und wir vielleicht bald die zivilen Behörden in verschiedenen Bereichen unterstützen müssen. Wenn dann WKS verschoben oder – sofern die Anzahl Soldaten nicht ausreicht – sogar zusätzliche Bataillone aufgeboden werden müssen, dann haben wir dies gemeinsam zu erklären. Den Soldaten, den Familien, den Arbeitgebern und unseren Mitbürgern. Damit diejenigen, welche ihre Bürgerpflicht erfüllen, deutlich merken, dass sie unterstützt werden. Dafür braucht es uns alle. Und auch dafür danke ich Ihnen.

Korpskommandant André Blattmann
Chef der Armee